

# KANAL7 Extrablatt 36: Alltäglicher und sonntäglicher HUMOR mit einer Prise ERNST des Lebens

Protestantische Kirchengemeinden Fußgönheim & Schauernheim, Ausgabe vom 11.01.2021

## **Veranstaltungslockdown bis Ende Januar**

Aufgrund der aktuellen Corona-Lage haben unsere Presbyterien beschlossen, dass bis Ende Januar keine öffentlichen Veranstaltungen (Gottesdienste, Gruppenstunden o.ä.) stattfinden sollen.

Als geistliches Alternativprogramm bieten wir auch weiterhin dieses unser wöchentliches Flugblatt mit geistlichen Impulsen an: entweder über unsere Homepage [www.evkirche-online.de](http://www.evkirche-online.de) (Menüpunkt "Gottesdienste") als PDF-Download verfügbar oder als Papierversion an Haushalte verteilt, die keinen Internetzugang haben und dies wünschen. Darüber hinaus können Gottesdienste im Fernsehen und in den Programmen des Rundfunks mitgefeiert werden.

Pfarrer Wolfram Kerner, Gemeindepädagogin Beate Özer sowie unsere PresbyterInnen und viele andere Ehrenamtliche sind erreichbar für alle, die ein Gesprächs Anliegen haben oder einsam sind.

Mit herzlichen Segenwünschen – insbesondere für das vor uns liegende Jahr 2021!

Ihr Pfarrer Wolfram Kerner

## **Von guten Mächten ...**

Wenn jetzt nicht gerade Lockdown wäre, so hätten wir sicher bereits im Silvester-Gottesdienst die bekannten Worte Dietrich Bonhoeffers miteinander singen können:

"Von guten Mächten treu und still umgeben,  
behütet und getröstet wunderbar,  
so will ich diese Tage mit euch leben  
und mit euch gehen in ein neues Jahr."

Aber im vergangenen Jahr war ja kaum etwas, wie es sonst war, und auch in diesem neuen Jahr wird es noch eine Zeit lang dauern, bis wir wieder "Normalität" (was auch immer das ist) werden erleben können.

Viele Gemeindeveranstaltungen wie z.B. Gottesdienste, Scouts usw. haben nicht stattfinden können, und ich hoffe und bete, dass unsere Gemeindegemeinschaft wieder an "Fahrt" aufnehmen wird ...

Durch alle Einschränkungen und Herausforderungen hindurch haben wir aber auch Neues erleben können.

Mich selbst hat unter anderem beeindruckt, wie aus dem ersten Gottesdienst-Lockdown mit Hilfe unserer Austräger dieses unser Flugblatt hervorgegangen ist. Aus diesem wiederum sind dann mittlerweile zwei Büchlein entstanden, die „ganz

normal“ im Buchhandel online oder offline zu beziehen sind: „GOTT ist ein Camper“ und „GOTT ist ein Bauleiter“. Und aus den Beiträgen der vergangenen Wochen stelle ich gerade das dritte Büchlein zusammen.

An vielen Stellen werden wir auch weiterhin nur schrittweise, Woche für Woche, die Frage beantworten können, wie es denn weitergehen wird.

Fortführen wollen wir auf jeden Fall noch für einige Wochen unser Flugblatt. Jedoch hat sich in den letzten Wochen bei mir der Entschluss eingestellt, den Modus etwas abzuändern. Während ich in den vergangenen Monaten jeweils etwas zum Predigttext des kommenden Sonntags geschrieben habe, diese Sonntags-Themen sich nun aber bald nach einem Jahr mit dem Kirchenjahr wiederholen werden, will ich die kommenden Flugblätter unter das Oberthema "Glauben (er)leben" stellen und jeweils Ideen vorstellen, wie man den Glauben praktisch ins Leben und theoretisch ins Denken integrieren kann. Diese Ausgabe und sicher auch ein paar der weiteren Ausgaben werden dann auch um Ideen und Gedanken von Dietrich Bonhoeffer kreisen.

Möge uns eine glaubens- und vertrauensvolle innere Haltung erhalten bleiben, wie Dietrich Bonhoeffer sie beschreibt:

"Von guten Mächten wunderbar geborgen,  
erwarten wir getrost, was kommen mag.  
Gott ist mit uns am Abend und am Morgen  
und ganz gewiss an jedem neuen Tag."

## **Glauben (er)leben**

### **Den guten Mächten auf die Spur kommen**

Als Dietrich Bonhoeffer die Verse und Strophen des Gedichtes „Von guten Mächten“ zum Jahreswechsel 1944/45 für seine Verlobte und seine Familie schrieb, da saß er nicht gemütlich an seinem Schreibtisch in seinem Arbeitszimmer, sondern in einer ungemütlichen Gefängniszelle der Nazis.

Wie konnte Bonhoeffer zu so einem vertrauenden Glauben kommen, der ihm auch in schweren Zeiten Halt gab?

So ein konkret erfahrbarer Glaube ist bei Bonhoeffer im Laufe seines Lebens aufgrund einer Vielzahl von Erfahrungen gewachsen. Von solchen Erfahrungsbereichen möchte ich auf zwei hier exemplarisch eingehen und mich selbst davon auf meinem Weg des Glaubens anregen lassen:

## **Gemeinschaft und Gottesdienste**

Einen ganz wesentlichen Zugang zur Welt des christlichen Glaubens erhielt Dietrich Bonhoeffer durch seine Erziehung im Rahmen seines christlich geprägten Elternhauses. Darüber hinaus waren es insbesondere das Miterleben von Gottesdiensten, die Bonhoeffer zu neuen Eindrücken und Fragen anregten.

Auf seiner ersten Romreise bewegte ihn, der selbst als Protestant aufgewachsen und geprägt war, das Miterleben und Mitfeiern der römisch-katholischen Gottesdienste zur Frage, was denn eigentlich Kirche ist. Eine Frage, zu der er dann seine Doktorarbeit schrieb und die ihn sein Leben lang weiter begleitete.

Während eines einjährigen Studienaufenthaltes in New York am Union Theological Seminary erlebte Bonhoeffer, angeregt durch die Einladung neu gewonnener Freunde, Gottesdienste einer „schwarzen“ Baptistengemeinde in Harlem mit, die in einem ganz anderen, viel lockereren und lebendigeren Stil daherkamen, als Bonhoeffer das bis dahin von den klassischen evangelischen Gottesdiensten gewohnt war. Unter anderem solche Gottesdienst Erfahrungen waren es, durch die Bonhoeffer zu einem persönlich gelebten Glauben an Jesus Christus bewegt wurde.

Wenn nun nach der Phase von Corona-Lockdowns und Gottesdienstbeschränkungen irgendwann auch wieder mehr Veranstaltungen und ihr Besuch (gefährlos) möglich sind: Für manchen würde es sich vielleicht lohnen, auch mal eine andere Form von Gottesdienst zu besuchen, als die, die wir als den klassischen evangelischen Sonntagsgottesdienst immer schon kennen.

Unter anderem aus diesem Grund haben wir in Fußgönheim und Schauernheim vor vielen Jahren damit begonnen, neben den traditionellen Gottesdiensten unseren modernen, etwas lockereren Punkt11-Gottesdienst regelmäßig anzubieten, in dem persönliche Beiträge, zeitgemäße Musik und freundschaftlicher Austausch nach dem Gottesdienst wichtige Elemente sind.

## **Die Bibel als „Liebesbrief Gottes“**

Die Entdeckung der persönlichen Dimension des Glaubens und der vertrauenden Beziehung zu Jesus Christus brachte für Dietrich Bonhoeffer auch einen veränderten Umgang mit der Bibel mit sich: Die Bibel war für Bonhoeffer über weite Strecken seines akademischen und beruflichen Lebens als eine Sammlung historischer Dokumente eher ein Gegenstand wissenschaftlich-theologischer Forschung sowie der pfarrdienstlichen Predigt- und Vortragsausarbeitung.

Daneben trat nun ein weiterer Zugang zur Bibel: Bonhoeffer verstand die Bibel mehr und mehr als ein Buch, durch das Gott selbst zu ihm persönlich reden wollte. Er las die Bibel mehr und mehr mit der persönlichen Frage, was Gott denn ihm selbst – im Sinne eines an ihn gerichteten Liebesbriefes – durch die alten Worte mitteilen wolle.

So ist es auch für mich ein wesentlicher Aspekt meines Glaubenslebens und auch jeder Predigtvorbereitung geworden, die Bibel mit der an Gott gerichteten Frage zu lesen: „Gott, gib es etwas, das du mir durch diesen Bibeltext sagen willst? Und wenn ja, was ist das?“

Zugegeben, nicht alle Bibeltexe eignen sich für so einen persönlichen Zugang gleichermaßen. Aber ein empfehlenswerter Einstieg, mit dem man gut anfangen könnte, sind die Psalmen, das Gebetbuch der Bibel. Hier kann man sich mitnehmen lassen von einer Vielzahl unterschiedlicher Gebetsformen zu einer reichen Form von Ausdrucksweisen, wie man die eigenen Anliegen vor Gott bringen kann: nicht nur als Dank und Lob, wenn es im Leben gerade gut läuft, sondern auch als Bitte und Klage, wenn momentan mal alles ganz anders läuft, als man sich das erhofft hatte ...

## **Das Paradoxe aushalten**

Und wenn uns in diesen Corona-Zeiten manchmal das sichere Urteil dafür verloren geht, was jetzt eigentlich dran ist, dann ist das eine Erfahrung, die Dietrich Bonhoeffer ebenfalls zu Hauf in seinem Leben in der Zeit der nationalsozialistischen Herrschaft und den damit für ihn als Christ gegebenen Herausforderungen machen musste. Vielleicht hilft es uns ein wenig, wenn wir uns in Erinnerung rufen, dass das Leben als Christ eigentlich immer damit verbunden ist, Paradoxien auszuhalten und mit ihnen zu leben, worauf der nachfolgende Text aufmerksam macht, dessen Verfasser mir leider nicht bekannt ist:

Stark genug, schwach zu sein;  
Erfolgreich genug, zu versagen;  
Eifrig genug, sich Zeit zu nehmen;  
Weise genug, zu sagen: „Ich weiß es nicht“;  
Ernsthaft genug, zu lachen;  
Wissend genug, zu sagen: „Ich irre mich“;  
Konservativ genug, freizügig zu sein;  
Reif genug; kindlich zu sein;  
Gerechtfertigt genug, ein Sünder zu sein;  
Wichtig genug, der Letzte zu sein;  
Mutig genug, Gott zu vertrauen;  
Organisiert genug, spontan zu sein;  
Kontrolliert genug, flexibel zu sein;  
Frei genug, Einschränkungen zu erdulden;  
Selbstsicher genug, zurückgewiesen zu werden;  
Ausgeglichen genug, zu verlieren;  
Fleißig genug, sich zu entspannen.